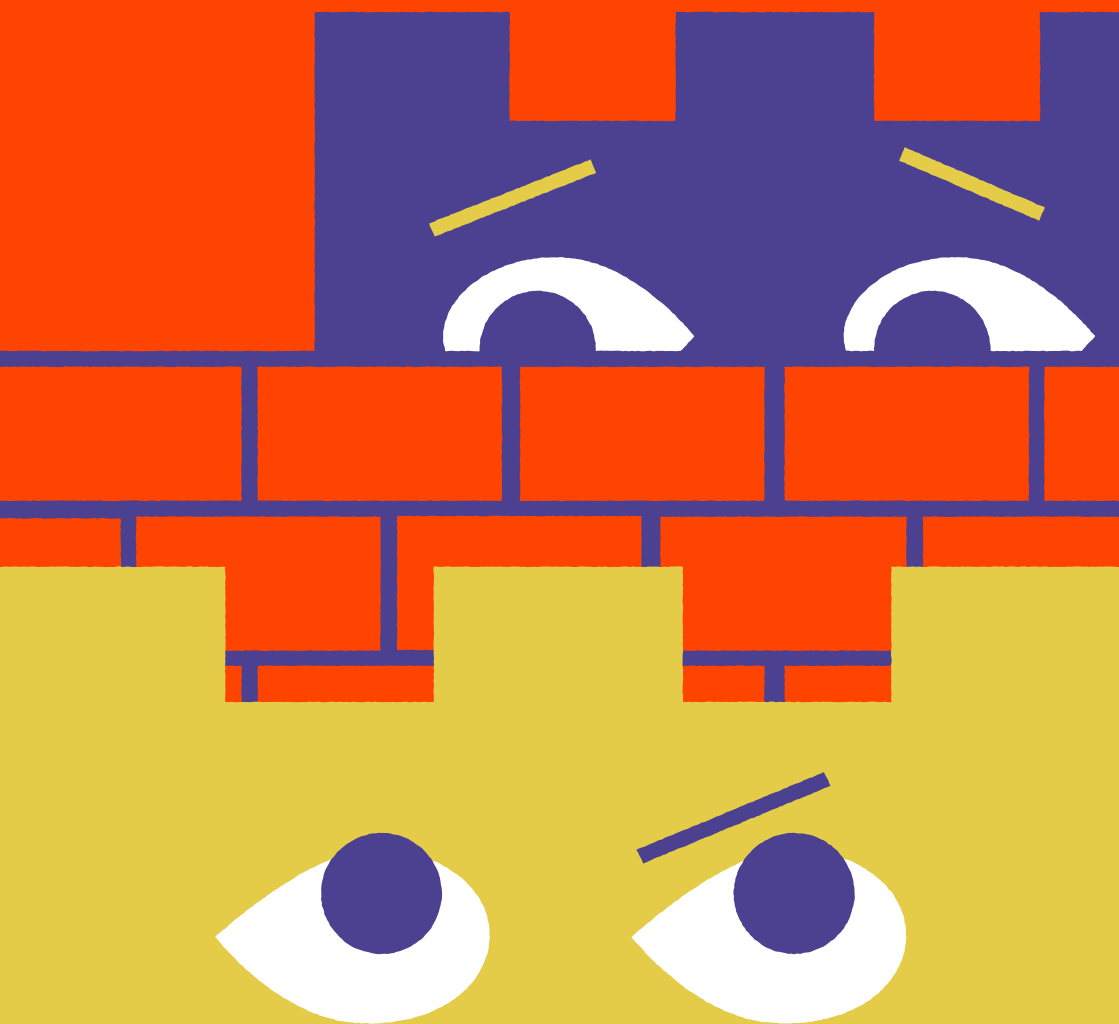


AUF DER MAUER AUF DER LAUER

4+





Wer lauert da?

Kritzle Gesichter zu den Augenpaaren ...



JETZT DU!

Male ein Kritzelbild zur Redewendung
„Schäumen vor Wut!“

Welche Farbe ärgert dich am dollsten?
Oder hat dein Ärger mehrere Farben?
Male die Farbmonster in deiner Ärgerfarbe aus.

JETZT DU!



So richtig schön streiten, das geht!

Aber dafür brauchen Kinder eine kleine Anleitung und Eltern, die sich neutral verhalten, vermitteln und auf Regeln bestehen. Allerdings tun Erwachsene sich sehr schwer mit der gelassenen Sicht auf das Geschehen, besonders dann, wenn sich Geschwister streiten: das bringt das Wunschbild von der harmonischen Familie ins Wanken und belastet auf Dauer die Nerven.

Die Kinder selbst sehen das anders: „Streiten ist auch Spaß“, versichern schon Vierjährige. Viel von dem schlechten Beigeschmack, der den Streit unter Geschwistern, aber auch den Streit unter Freunden begleitet, zeugt mehr von der Konfliktscheu der Erwachsenen als von echter Bosheit, Niedertracht und Gemeinheit. Kinder treten im Streit offen gegeneinander an – vorausgesetzt natürlich, ihre Eltern halten das aus und erlauben ihnen, Gefühle auszuleben.

Auch die Ermunterung, Aggressionen in unschädliche symbolische oder kreative Bahnen zu lenken, kann viel Gutes bewirken.

Mit ihrem Hickhack führen Kinder den Eltern auch vor Augen, dass Erwachsene viel weniger friedfertig und freundlich zueinander sind, als sie wahrhaben wollen. Verlangen Eltern friedfertiges Verhalten von den Kindern, weil sie selbst so viel Mühe damit haben, Konflikte und Streit konstruktiv und einfallsreich zu lösen? (...) Im Kinderzimmer gibt es Krach, aber keinen Kalten Krieg. Kinder sind erfindungsreich und verfügen über ein breites Repertoire, sich zusammen zu streiten.

Die Art des Streitens ist wichtig

Wenn Kinder sich mal ausdauernd streiten, heißt das noch lange nicht, dass sie nicht in der Lage sind, ihren Streit selbst beizulegen. „Gerade die sozial sehr aktiven Kinder sind es, die häufiger als andere in Streitereien verwickelt sind“, sagt die Diplompädagogin Mechthild Dörfler. „Bedenklicher ist eher, wenn Kinder nie in einen Streit verwickelt sind.“

Auf das Wie des Streitens komme es an, nicht darauf, wie oft oder wie laut Kinder streiten. Dabei gelingen schon kleinen Kindern beachtliche Lösungen, die genauer verraten, worum es im Streit eigentlich geht. Denn häufig geht es bei genauerem Hinsehen um etwas anderes als um das, was auf den ersten Blick sichtbar wird. Hinter fliegenden Bausteinen, Gerangel um den Stuhl, gemeinen Ausdrücken und Ähnlichem stecken oft Motive, die für ein bestimmtes Alter typisch sind:

- Wer ist hier der Bestimmer?
- Wo stehe ich in der Gruppe?
- Wer darf hier was?

Das sind Streitfragen, die Spielfreunde umtreiben, ganz ähnlich wie die, über die Geschwister aneinandergeraten. (...)

Kinder müssen streiten

Es gibt auch bei jedem Streit etwas anderes zu lernen. Daher müssen Kinder streiten: In der Auseinandersetzung mit einem anderen lernt man sich selbst und den anderen besser kennen, da erlebt sich ein schüchternes Kind plötzlich als mutig, da kann der Stärkere auf einmal

nachgeben. Mehr noch: Wie man eigene Grenzen zieht und die der anderen respektiert, wie man sich in einen anderen Menschen hineinversetzt, seine eigenen Gefühle ausdrücken und seine Meinung vertreten kann, ohne den anderen zu verletzen, und wie man ertragen lernt, dass man verschieden ist – das erfährt man am besten im Streit.

Und auch, wie man sich nicht unterbuttern lässt und trotzdem eine Lösung für den Streit findet, die allen Beteiligten gerecht wird, ist keinem von uns in die Wiege gelegt. Das muss man üben dürfen wie Einmaleins und ABC – am besten beim Streiten.

Bei Streit nicht vorschnell eingreifen

Streit ist gesund und grundsätzlich erlaubt, „als Ausdruck nicht unterdrückbarer, gesunder Kräfte im Kind“, sagt der US-amerikanische Psychologe Richard A. Gardener. „Jedes Kind, das nicht wenigstens bis zu einem gewissen Grad eine Geschwisterrivalität zeigt, ist ein behindertes Kind, das beim Kampf um den Ausdruck der eigenen Persönlichkeit von den Menschen in seiner Umgebung besiegt worden ist.“ (...)

Konflikte und Streit richtig austragen

Das eigentliche Problem besteht weniger darin, dass es Konflikte gibt, sondern in der Unklarheit darüber, wie man sie austrägt, sodass jeder gewinnt. Im Spektrum zwischen fair und gewalttätig geht da viel. Wo sonst könnte man seine Möglichkeiten besser erkunden als zuerst in der Familie und dann auch mit Freunden? Greift man

zu schnell ein, nimmt man den Kindern den Konflikt aus der Hand. Und verpasst außerdem die Chance, die Kinder besser kennenzulernen.

Fasziniert beobachten Eltern, wie schnell kleine Kinder nach einem Streit fröhlich zur Tagesordnung übergehen. Sie vergessen einfach. Ihre beachtlichen Fähigkeiten, die Kommunikation nicht abreißen zu lassen und gleich nach einem heftigen Gerangel wieder intensiv zu spielen, erlauben ihnen, ihre gegensätzlichen Impulse auszuleben und dabei in Sicherheit zu sein: Sie sind sich ihrer Aggressionen bewusst, aber werten das Geschehen eher positiv, wenn sie ihre Gefühle ausleben dürfen und dabei gewisse Regeln einhalten.

Die Kinder einer Familie bauen füreinander ein soziales Fitnesstraining, in dem sie ihre Ausdauer, Geschicklichkeit und Kondition steigern. Sie lernen, wie man mit Konflikten und Streit umgeht – so oder so. „Geschwister kennen ihr jeweiliges Waffenarsenal sehr genau, sie können meist bewusst kalkulieren, planen und ihre aggressiven Handlungen und Aussagen kontrollieren“, betonen die beiden Geschwisterforscher Stephen Bank und Michael Kahn. Freunde müssen das erst herausfinden.

Auf lange Sicht lernen beide, Freunde und Geschwister, Konflikte auch durchzustehen, wenn man sie lässt: „Streit fördert Kompetenz, Moral, Mut, Kreativität und Loyalität“, sagen die beiden Forscher.

zum Weiterlesen: www.familie.de

AUF DER MAUER AUF DER LAUER NACH DEM BILDERBUCH VON OLIVER TALLEC

Uraufführung 29.11.2017, Kleine Burg

Jemand Cédric Pintarelli

Rot Janosch Fries

Blau Angelina Berger/Helene Schmitt

Regie Grete Pagan

Bühne und Kostüme Hannah Krauß

Musik David Pagan

Licht Sebastian Jansen

Dramaturgie Anne Richter

Theaterpädagogik Anna Grüssinger

Regieassistenz Katharina Mayrhofer

Technischer Leiter Tobias Zohner; stellvertretender Technischer Leiter

Jochen Massar; Beleuchtung Sebastian Jansen, Werner Neubeck;

Bühnenmeister Gisbert Grünwald; Bühnentechnik Torsten Czekala,

Andreas Faessler, Luigi de Grandi, Timo Jakob, Felix Weindl; Garderobe

Peter Künzl, Annette Stöhrer; Maske Nadja Hasna, Ursula Mock;

Requisite Jennifer Claus; Ton Klaus Pinternagel; Veranstaltungstechnik

Patrick Diederich; Auszubildende Veranstaltungstechnik Dario Droste,

Christian Wiedmann; Bühnenrechte Éditions Flammarion, Paris

Impressum

Schauburg – Theater für junges Publikum der LH München,

Spielzeit 2017/2018, Intendantin: Andrea Gronemeyer,

Geschäftsführender Direktor: Oliver Beckmann, Programmplakat Nr. 8,

Redaktion: Anne Richter, Probenfotos: Fabian Frinzel, Gestaltung:

PARAT.cc, Druck: RMO Druck GmbH

Schauburg

Theater für junges Publikum

Franz-Joseph-Straße 47

80801 München

Theaterkasse

Kartentelefon 089 233 371 -55

kasse.schauburg@muenchen.de

BESETZUNG



ein Theater der Stadt

SCHAUBURG.NET